

# Fachtagung Natur in der Stadt

## Doppelte Innenentwicklung oder einfache Innenverdichtung?

Ein informativer Fachaustausch am 28.9.2022 in der Orangerie in Darmstadt mit über 100 Teilnehmer\*innen

Im Rahmen der fachlichen Kooperation zwischen, dem Bundesberufsverband Naturschutz (BBN), vertreten durch Prof. Klaus Werk, dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), vertreten durch Dr. Florian Mayer, der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK), vertreten durch Anke Bosch und den Kommunen für biologische Vielfalt, vertreten durch Robert Spreter, sowie dem Grünflächenamt der Wissenschaftsstadt Darmstadt wurde unter dem Leitthema "Natur in der Stadt" der Stand der Wissenschaft und Beispiele aus der Praxis gezeigt, wie sowohl die Anforderungen des Natur- und Artenschutzes erfüllt, als auch die ökologischen, stadtklimatischen und gestalterischen Funktionen des Stadtgrüns sichergestellt werden können.

Mit dem Grünbuch wurde ein interdisziplinärer Dialog über den zukünftigen Stellenwert von Grün- und Freiflächen in unseren Städten angestoßen. Darauf aufbauend wurde das "Weißbuch Stadtgrün" erarbeitet und 2017 vorgestellt. Es enthält in zehn Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen des Bundes für qualitativvolles städtisches Grün. Der Masterplan Stadtnatur umfasst ein Maßnahmenprogramm zur Stärkung der Artenvielfalt im urbanen Bereich, das auch einige dieser Handlungsfelder konkretisiert. Ein zentrales Vorhaben ist es, Orientierungswerte zur Grünversorgung zu entwickeln, die eine ausreichende Durchgrünung sowohl im Sinne der Stadtentwicklung, als auch im Sinne des Naturschutzes sicherstellen sollen.

Die Ergebnisse des hierfür vom BfN beauftragten Forschungsvorhabens „Stadtnatur erfassen, schützen, entwickeln: Orientierungswerte und Kenngrößen für das öffentliche Grün“ wurden im Rahmen der Tagung vorgestellt von: Prof. Dr. Markus Reinke (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT)) und Christa Böhme (Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)). Zuvor wurde die analysierte Ausgangssituation in den Kommunen in Deutschland und die sich daraus ergebenden Prämissen beschrieben: Über die Erholung hinaus sollten auch Klima-, Gesundheits- und Biodiversitätsfunktionen von Grünflächen abgebildet werden. Die Orientierungswerte sollen gesamtstädtisch und für Teilräume anwendbar sein, außerdem sollen sie sich ausschließlich auf öffentliches Grün beziehen. Privates und halböffentliches Grün wird über einen stadtstrukturellen Kontext berücksichtigt. Für die Anwendung der Werte sollen vorrangig in Kommunen bereits vorhandene oder einfach generierbare Daten nutzbar sein.

In differenzierten und aufwändigen Arbeitsschritten wurden nach Funktionen differenzierte Empfehlungen von Kernindikatoren und Orientierungswerte für folgende Qualitätsmerkmale entwickelt:

- Erholungsfunktion: Grünversorgung | Grünerreichbarkeit | Ausstattung mit Straßenbäumen | Umweltgerechtigkeit
- Gesundheitsfunktion: Grünversorgung | Grünerreichbarkeit | Ausstattung mit Straßenbäumen | Ausstattung mit Straßenbegleitgrün | Grünraumvernetzung/ Konnektivität | Umweltgerechtigkeit

- Klimafunktion: Grünversorgung | Grünerreichbarkeit | Ausstattung mit Straßenbäumen | Ausstattung mit Straßenbegleitgrün | Grünraumvernetzung/ Konnektivität | Umweltgerechtigkeit
- Biodiversitätsfunktion: Arten- und Lebensraumvielfalt | Naturnähe/Naturschutz-relevanz | Ausstattung mit Straßenbäumen | Ausstattung mit naturnahem Straßenbegleitgrün | Grünraumvernetzung/Konnektivität

Beispielhaft wurden in der Tagung für die Biodiversitätsfunktion Merkmale, Indikatoren und empfohlene Orientierungswerte präsentiert. So wurde z.B. für das Merkmal Arten- und Lebensraumvielfalt der Indikator Artenvielfalt bezogen auf siedlungstypische Vogelarten thematisiert. Der empfohlene Orientierungswert ist hierfür der Bestand der verbreiteten Vogelarten, bezogen auf den Ausgangswert von 1970. Der Indikator für Naturnähe ist der Anteil der für den Naturschutz relevanten Flächen; Orientierungswert ist das mind. 20% aller öffentlicher Grünflächen der Gesamtstadtnaturschutzfachlich besonders wertvoll sein sollen. Die Ausstattung mit naturnahem Straßenbegleitgrün soll als Orientierungswert bei Hauptverkehrs-, Erschließungs- und Nebenstraßen 20 % Flächenanteil betragen; der Höchstabstand zwischen zwei für den Lebensraumverbund potentiell wirksamen Grünflächen soll nicht mehr als 500m betragen.

Als zweites Projektergebnis wurden die Funktionsbezogenen Kenngrößen für einzelne Grünflächen/Grünstrukturen präsentiert und als drittes Projektergebnis wurden die Anforderungen an die Weiterentwicklung an Stadtbiotopkartierungen und Stadtstrukturschlüssel benannt:

Anforderungen an die Kartierung sind: Flächendeckende Kartierung, einfach handhabbar und fortschreibbar (auch für Monitoring), digital verfügbar, Bewertungsansätze (Voraussetzung für planerisch, konzeptionelle Verwendung, Interpretierbar im Hinblick auf wichtige Funktionen von Stadtgrün (Erholung, Gesundheit, Biodiversität, Klima), erweiterbar in Breite und Tiefe (zusätzliche Biotoptypen, Zusatzmerkmale), kombinierbar mit vorhandenen Kartierungen (Biotopkartierungen oder Nutzungstypenkartierungen).

Weiter wurden die neun Stadtstrukturtypenschlüssel gezeigt und deren Strukturtypen Struktursubtypen. Die Orientierungswerte erhalten sodann je stadtstrukturellem Kontext Zu- oder Abschläge.

Nach der Veröffentlichung des Forschungsvorhabens soll sich eine Anwendungsphase mit einigen Pilotkommunen anschließen. Nach abgeschlossener Festlegung der Orientierungswerte werden diese programmatisch und rechtlich verankert in städtebaulichen Leitlinien (u.a. Leipzig Charta), Leitlinien zur Nachhaltigkeit (u.a. SDGs), Richtlinien zum Straßenbau, Förderprogramme (u.a. Städtebauförderung) und Gesetzen (u.a. Bundesnaturschutzgesetz, Baugesetzbuch).

Im Anschluss an diesen wissenschaftlichen Exkurs zeigten Erfahrungsberichte aus Nürnberg, Leipzig und Freiburg, ob und wie das Ziel der doppelten Innenentwicklung mit dem Freiraumschutz erreicht werden kann. Als urbane grüne Infrastruktur sind grüne Freiräume zentral für Klimaschutz und -anpassung. Sie sind natürliche Kohlenstoffspeicher, versorgen die Stadt mit frischer Luft und sie regulieren die Temperatur und den Wasserhaushalt.

Der Masterplan Freiraum in Nürnberg als langfristiger Prozess und Motor zum Ausbau der Grünen Infrastruktur wurde von Daniel Baunach vom Umweltamt in Nürnberg, Abteilung Umweltplanung vorgestellt.

Der Nürnberger Masterplan Freiraum umfasst nicht alle Grünaktivitäten in der Stadt, aber versteht sich als Motor, schiebt Prozesse an, setzt innovative Projekte an. Das übergeordnete Ziel ist es, die Grün- und Freiraumsituation in Nürnberg zu verbessern. Dieser mehr als zehnjährige Prozess beinhaltete einen breiten Bürgerbeteiligungsprozess und die Beteiligung von Verwaltung und Stadtrat.

Basierend auf der Analyse zur gegenwärtigen Freiraumstruktur wurde ein räumliches Konzept entwickelt. Dieses definiert mehrere strategische Teilräume für Nürnberg, die unterschiedliche Freiraumstrukturen und Entwicklungspotentiale aufzeigen. Daraus wurden wiederum Schlüsselmaßnahmen abgeleitet und in einen Aktionsplan gegossen, der die einzelnen Projekte aufzeigt. Handlungsfelder sind: Neue Grün- und Parkanlagen schaffen, bestehende Grünflächen qualitativ aufwerten, grüne und attraktive Stadtplätze schaffen, Freiräume über Grüne Wege vernetzen, Erlebbarkeit und Zugang zu den Nürnberger Gewässern fördern, Biodiversität stärken, neue Straßenbäume und Blumenwiebeln pflanzen, Natur- und Kulturlandschaften sichern, „Urbane Parklandschaften“ entwickeln, Hinterhöfe, Dächer und Fassaden begrünen.

Die Nürnberger Orientierungswerte gelten nicht nur für die Analysen im Masterplan Freiraum, sondern generell auch in der Bebauungsplanung. Es gab 2009 einen Richtwertbeschluss und 2014 einen Baulandbeschluss. Die Orientierungswerte sind: 20m<sup>2</sup> im Geschosswohnungsbau, 10m<sup>2</sup> im Eigenheimgebiet. Es gibt Ausnahmen bei Konversions- / Transformationsflächen (10m<sup>2</sup> sollte hergestellt werden) sowie die Möglichkeit der Ablöse/Grünflächenausgleich in unmittelbarer Umgebung. Laut Baulandbeschluss ist eine Mindestgröße von 0,3ha anzustreben, von Spielflächen 0,5ha (500m<sup>2</sup>). Parkanlagen mindestens 50m breit. Grünzüge mind. 15m Breite. Wenn dies nicht im Gebiet herstellbar ist kann eine Ablöse zugunsten qualitativer Aufwertung bestehender oder Neuschaffung von Grünflächen im räumlich-funktionalen Zusammenhang gezahlt werden.

Daniel Baunach wies auf den großen Unterschied zwischen Angebots B-Plänen und investorenbezogene B-Plänen hin. Der Masterplan Freiraum hilft, da er in der Nürnberger Verwaltung und Kommunalpolitik anerkannt und fest verankert ist. Wichtig ist der Flächenankauf für Parkanlagen und die gute Finanzierung um Grünflächen zu erhalten. Die konzeptionelle Arbeit ist wichtig für Begründungen, Fördermittel, Stellenschaffungen, etc. um auch die politische Unterstützung zu erhalten.

Über die „Instrumente der Grün- und Freiraum- entwicklung in der wachsenden Stadt“ referierte Rüdiger Dittmar, Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig.

Der Masterplan Grün hat die Zielsetzungen, die räumliche Konkretisierung der Freiraumstrategie mit einem breiten Beteiligungsansatz als Handlungsgrundlage für eine nachhaltige Stadtentwicklung mit Hilfe der grün-blauen Infrastruktur zu erreichen. Hierzu dient ein gesamträumliches Entwicklungskonzept zur Sicherung, Qualifizierung und Ergänzung der grün-blauen Infrastruktur, um auch zukünftig ein funktionsfähiges und attraktives Freiraumsystem in Leipzig garantieren zu können. Die anwendungsorientierte Methodik zur Beurteilung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit einzelner Flächen und Elemente im Kontext des Freiraumsystems sowie des Quartiers bzw. der Stadtstruktur, dient als valide Entscheidungs- und Abwägungsgrundlage für künftige Entwicklungen. Die

Erarbeitungsprozesse sind kooperations- und beteiligungsorientiert. Die Leitthemen sind:



**KLIMAAANPASSUNG**  
Dem Klimawandel begegnen -  
Hitzeresilienz und Wasser in der  
Stadt



**BIODIVERSITÄT**  
Die biologische Vielfalt und  
StadtNatur schützen und fördern



**GESUNDHEIT**  
Den Menschen mitdenken -  
Eine lebenswerte und gesunde Stadt  
als Ziel



**UMWELTGERECHTIGKEIT**  
Sozialräumlich gerechten Zugang zu  
Freiräumen und Planungsprozessen  
gewährleisten



**AKTIVE MOBILITÄT**  
Alternative bewegungsförder-  
liche Mobilitätsformen ausbauen

Der Masterplan Grün Leipzig sowie alle Informationen zu den Beteiligungsprozessen ist hier zu finden: <https://www.leipzig.de/freizeit-kultur-und-tourismus/parks-waelder-und-friedhoeefe/masterplan-gruen/>

Im zweiten Teil seines Vortrages präsentierte Rüdiger Dittmar das Leipziger Straßenbaumkonzept 2030. Umfangreiche Informationen dazu sind hier zu finden: <https://www.leipzig.de/umwelt-und-verkehr/umwelt-und-naturschutz/baeume-und-baumschutz/strassenbaumkonzept-leipzig-2030/>.

Ulrike Hammes vom Stadtplanungsamt der Stadt Freiburg im Breisgau ging in ihrem Vortrag explizit auf die Klimaschutz- und Biodiversitätsstrategien ein. In Freiburg wurde ein Klimaanpassungskonzept Hitze und Wasser entwickelt: <https://www.freiburg.de/pb/fnp/uebermorgen/fachkonzepte.html>

Von 2018 – 2020 wurde ein biodiversitäts-Check urbaner (Frei-) Räume als Fachbeitrag zum Landschaftsplan 2024 erarbeitet. Ihr Apell lautete: Es müssen alle Institutionen zusammen arbeiten und die Ziele und Maßnahmen gemeinsam entwickelt werden, damit sowohl die Konzeptionierung, als auch die Umsetzung gelingen kann.

Die Tagungsfragen „Wie ist eine doppelte Innenentwicklung umzusetzen? Handelt es sich doch um eine doppelte Innenverdichtung? Wie gehen die Städte mit den Herausforderungen um? Gibt es Positiv-/Negativbeispiele? Was sind Ursachen für Grenzen der Umsetzbarkeit? Gibt es Messwerte, Kennzahlen die dokumentieren wieviel Natur und Freiraum nach der Umsetzung der Baumaßnahmen noch vorhanden sind? Selbstverpflichtung im Bestand? Reichen die Instrumente und wenn ja welche sind es?“ wurden durch die Vorträge der Referent\*innen umfassend beantwortet.

Zwei Exkursionen in Darmstadt „Naturschutzfachliche Entwicklung des historischen Parks Orangerie“ und „moderner Siedlungsentwicklung in der Lincolnsiedlung“ rundeten die Tagung in der Orangerie der Wissenschaftsstadt Darmstadt am 28. September 2022 ab.

Die nächste Tagung Natur in der Stadt wird voraussichtlich im November 2023 in Bonn stattfinden.

### **Anke Bosch**

Leiterin des Arbeitskreises StadtNatur der GALK und Vorstandsmitglied des BBN  
Leiterin des Grünflächenamtes der Stadt Darmstadt